

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald * Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg., die 30 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 135.

Dienstag, den 22. Juni 1920.

72. Jahrgang.

Ein sicherer Weg zur Besserung unserer Volksernährung.

Ein Fingerzeig und Mahnwort einer praktischen Landwirte des Oberwesterwaldes an alle Verbraucher u. Erzeuger d. Kreises.
(Von Landwirtschaftslehrer Weill-Hachenburg.)

Es ist schon viel über dieses Thema gesprochen und geschrieben worden; Parlamente, Ausschüsse und führende Männer beschäftigen sich nun schon beinahe jahrelang mit diesem Problem, ohne daß auch nur einer der vielen Versuche, die gemacht wurden, zum Ziele geführt hat: unsere Ernährungslage ist trüber denn je. Was wir heute essen, wird ausschließlich, oder doch zum großen Teil für teures Geld aus dem Auslande eingeführt und so unsere ohnehin bald erdrückende Schuldenlast noch erhöht, ohne daß eine Vermehrung der notwendigen Nahrungs- mittel, eben der hohen Preise wegen möglich ist. Und wenn wir hören, daß wir bei unseren Einkäufen im Auslande für 1 Ztr. Getreide beinahe ebensoviel (375 M.) bezahlen, wie für eine Tonne = 20 Ztr. inländischen Getreides (420 Mark), so drängt sich doch jedem denkenden Menschen die Frage auf: Ist es denn nicht möglich, von diesem fast 20fach billigeren Getreide im Inlande mehr zu erzeugen? Und diese Frage ist Gott sei dank zu bejahen. Aber Grundbedingung für die Bejahung dieser Frage ist der gute Wille zur Anspannung aller, auch der letzten Kräfte, auf Seiten der Landwirte und dreimal guter Wille und weitestest Verständnis für den Landwirt auf Seiten der Verbraucher. Und das Fehlen dieser Grundbedingung war auch der Grund, weshalb alle Bemühungen unserer führenden Stellen gar keinen, oder doch nur vorübergehenden geringen Erfolg hatten. Solange sich Verbraucher und Erzeuger feindselig gegenüber setzen und der Wille zur Verständigung fehlt, wird es immer wieder Verordnungen und Gesetze geben, die den Landwirt arbeitsunlustig machen, seinen guten Willen in die Tat umzusetzen.

In folgendem soll nun gezeigt werden, wo das Allheilmittel zu suchen ist, und es soll auch gezeigt werden, was dieses Mittel kostet, und es wird sich zeigen, daß es immer noch billiger ist, als der Versuch, uns durch das Ausland zu versorgen: Das Mittel heißt nicht anders, als Verwendung guten Saatgutes und geeigneter, reichlicher Düngemittel. Im Herbst vorigen Jahres waren bei verschiedenen Landwirten des Kreises auf Anregung des um die Förderung der heimischen Landwirtschaft außerordentlich rührigen und verdienstvollen Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Herrn Meyer, Altklosterhof, im Auftrage der badischen Anilin- und Soda-Fabrik von Herrn Dr. Kling Düngungsversuche angelegt worden, einmal um zu erfahren, welches Düngerbedürfnis die einzelnen Frucht- und Bodenarten zeigten, zum anderen um die Wirkung, insbesondere der neuen aus Luft hergestellten Stickstoffdüngemittel, zu erproben. Am vergangenen Sonntag fand nun auf Einladung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und der Kreisbauernschaft Oberwesterwald eine Besichtigung der Versuche in Hattert statt, an der u. a. Hauptgeschäftsführer der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, Dr. Hornig, teilnahm. Es wurden besichtigt, Roggen-, Weizen- u. Weizenbrotversuche in Hattert (Landw. D. Jung), Weizen (Landw. Theod. Bohl), Ingelbach (Landw. Ad. Thiele), Giesenhäusen (Karl Ferd. Schüchen), Heuzert (Bürgermeister Rademacher), Aßert (Landw. R. Schäfer), Hachenburg (Landwirt Karl Patsch und Landwirt Göck). Die Besichtigung zeigte den zahlreich Beteiligten jeweils die hervorragende Wirkung der Düngung, die auch einem Kalen an dem geschlossenen Stand, dem kräftigen Wuchs der Halme (Durchschnittshöhe 2,20 Mtr.) und der Länge der Ähren gegenüber der ungedüngten Frucht mit lückenhaftem Bestand, den kurzen Halmen (Durchschnittshöhe 1,20—1,70 Mtr.) und den kümmerlichen kurzen Ähren auffallen mußte. Nach oberflächlicher Schätzung dürfte mindestens mit einem Mehrertrag von 4 Ztr. Körner pro Hektar (also um die Hälfte des üblichen Ertrags mehr) gedüngter Fläche zu rechnen sein, den Mehrertrag an Stroh gar nicht gerechnet.

Warum haben nun die Landwirte von diesem Allheilmittel keinen Gebrauch gemacht? Wenn sie es nicht tun ist das nicht ein Verbrechen am Volk?

Die Landwirte haben es nicht getan, weil sie es nicht konnten, weil man es ihnen unmöglich machte, unmöglich aus zweierlei Gründen: Die obengenannte Düngung kostet heute:

1. 1 Zentner Chlorkali	36.—
2 Zentner Thomasmehl	100.—
1 Ztr. schwefelsaures Ammoniak	120.—
	zus. 256.—

Für die vier Zentner Mehrertrag, für die der Landwirt also 256 Mark aufwenden mußte, — seine Arbeit u. sonstigen Aufwendungen gar nicht gerechnet — bekam er bisher 4 mal 21 Mk. gleich 84 Mk. Er mußte also aus seiner Tasche 172 Mark zulegen. Aber auch für den Fall, daß ihm für die kommende Ernte der gesetzlich festgelegte Preis von 55 bzw. 50 Mark pro Zentner Weizen oder Roggen bezahlt wird, hat er immer noch mit einem Fehlbetrag von rund 50 Mk. zu rechnen. Gibt es heute noch einen Menschen, der sich zwingen läßt, umsonst oder gar noch mit Verlust zu arbeiten? Und die Allgemeinheit hätte diese 4 Zentner nur für 256 Mark gegenüber dem Preise von 1500 Mark für 4 Zentner ausländischen Getreides.

2. Diese Preise für künstliche Düngemittel, bekommen nun noch ein ganz anderes Gesicht, wenn man bedenkt, daß im ehrlichen Handel Dünger kaum zu bekommen ist, daß der Dünger nunmehr eine beliebige Schieberware geworden ist, die geradezu wahnsinnige Preise (210 Mk. für den Zentner schwefels. Ammoniak) erreicht haben. Denn für das, was der Landwirt so notwendig gebraucht, gibt es bekanntlich keine Zwangswirtschaft, sondern nur für das, was er daraus erzeugt.

3. Die dritte und grundlegende Frage ist der bekannte Mangel an künstlichen Düngemitteln, der wiederum einen nicht geringen Einfluß auf den Preis (es sei nur an die obengenannte Schieberpreise erinnert) ausübt. Dabei sind wir in Deutschland in der Lage, das 5fache unseres Friedensbedarfes herzustellen, wenn wir nur wollen.

Wenn wir aber lesen, daß Prof. Caro, der Leiter der Stickstoffwerke, als Wirkung der Streiks im Jahre 1918 eine Minderproduktion an Stickstoff feststellte, die 1919 einen Ausfall von einigen Millionen Tonnen Getreide (ca. 3 Mill.) und noch mehr an Kartoffeln zur Folge hatte, so muß uns das doch zu denken geben. Und wenn wir in diesem Jahre wieder sehen mußten, daß bei Ausbruch des Märzstreikes, gerade in der Bestellungsperiode die Landwirtschaft kaum mit einviertel des notwendigen Bedarfs an künstlichen Düngemitteln versehen war, dann läßt uns das gerade keine richtigen Schlüsse für den Ausfall der diesjährigen Ernte ziehen. Es zeigt sich aber auch, daß es der Landwirt leider nicht allein in der Hand hat, die Erzeugung der so notwendigen Lebensmittel zu heben und zu vermehren, obwohl uns nur dies helfen und retten kann. Und wenn wir noch an eine Besserung glauben wollen, so ist vor allem notwendig, ein Hand-in-Handarbeiten der Erzeuger und Verbraucher, insbesondere der Arbeiter, und vollstes Verständnis der Verbraucher im allgemeinen für den Landwirt und seinen Betrieb.

Weltbühne.

Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen.

Berlin, 18. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht jetzt das amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen. Danach wurden im ganzen 26,017,590 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Sozialdemokratie 5,614,452 auf das Zentrum 3,540,830, auf die Deutsch-Demokraten 2,202,334, auf die D. Ntl. 3,736,778, auf die Deutsche Volkspartei 3,606,316, auf die Unabhängigen 4,894,317, auf die Deutsche Mittelstandspartei 11,920, auf die Kommunisten 441,995, auf die Deutsche Wirtschafts- und Arbeitspartei 43, auf die Nationaldemokratische Partei 3938, auf den Bayerischen Bauernbund 218,884, auf die hannoversche Landespartei 319 100, auf den D. W.-V. für Stadt und Land 88,652, auf die Christl. Volkspartei 65,219, auf die Ban. Sp. 1 171,722, auf die D. Sozialistische Partei 7216 und auf die Euziger Volkspartei 4052 Stimmen; die übrigen Stimmen zerstückelten sich. Danach besteht der Reichstag aus 466 Abgeordneten: 112 Sozialdemokraten, 68 Zentrumsleuten, 45 Deutsch-Demokraten, 66 Deutschnationalen, 62 Deutsch-Volksparteilern, 81 Unabhängigen, 2 Kommunisten, 4 Vertretern des Bayerischen Bauernbundes, 5 Hannoveranern und insgesamt 21 Angehörigen der Bayer. und der Christlichen Volkspartei. In diesen Ziffern sind 17 Mandate der Sozialdemokratie, 9 des Zentrums und 8 der Demokraten aus den Abstimmungsgebieten eingegeben, ferner ein Sozialdemokrat und ein Demokrat, die gemäß Par. 38 Absatz 2 des Wahlgesetzes für den Rest des bisherigen Wahlkreises 2 übernommen worden

sind. Die Stimmen, die auf die Vereinigten Landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen Thüringens, auf die Hessische Volkspartei, auf den Hessischen Bauernbund sowie auf den Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbund entfallen sind, sind den Deutschnationalen zugerechnet.

Der Prozeß Scheidemann-Sonnenfeld.

tu. Berlin, 18. Juni. Im Prozeß Scheidemann gegen den Kaufmann Sonnenfeld wurde gestern das Urteil gefällt. Es lautete auf zwei Monate Gefängnis wegen Beleidigung nach den Par. 186 und 200 des Strafgesetzbuches u. Freigang der Kosten. Dem Nebenkläger Oberbürgermeister Scheidemann wurde die Befugnis zugesprochen, den erkennenden Teil binnen zwei Wochen im Vorwärts, in der Freiheit im Berliner Tageblatt, in der Deutschen Tageszeitung und in der Täglichen Rundschau zu veröffentlichen. Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von 300 Mark beantragt.

Landarbeiterstreik in Pommern.

Stettin, 18. Juni. Der Landarbeiterstreik in Hinterpommern, der bekanntlich nach dem Scheitern der Tarifverhandlungen ausgebrochen ist, gewinnt erheblich an Umfang. Im Kreise Köslin umfaßt er bereits über 30 Güter von 58, im Landkreise Stolp kann man fast von einem Allgemeinstreik sprechen. Zum Teil werden sogar die Notstandsarbeiten verhindert und Arbeitswillige durch tätliche Angriffe geschränkt, so daß die Milchlieferung nach den Städten teilweise aufhört.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 22. Juni.

Turnfest in Hachenburg.

Die Reichsjugendkämpfe für den Lahn-Dill-Gau (Westerwaldbezirk) fanden am Sonntag auf dem Turnplatz des Turnvereins Hachenburg statt. Die ganze Veranstaltung stand unter dem Zeichen des herrlichsten Turnwetters. Am Vormittag herrschte eine geradezu drückende Wärme, die sich erst im Laufe des Nachmittags unter der Bildung von Gewitterwolken milderete. Doch kam es zu keinem Ausbruch des Unwetters, und gegen Abend herrschte wieder schönster Sonnenschein, dessen Wirkungen mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Mengen Bier aufs angenehmste ausgeglichen werden konnten. Der Betrieb auf dem Festplatz war denn auch ein äußerst reger und gestaltete sich nachmittags durch das Erscheinen der ganzen Stadt zu einem wahren Volksfest. Von auswärts waren die Turnvereine aus Altkirch, Dersbach, Erbach, Frickhofen, Gemünden, Harb, Marzenberg, Nieder-Hadamar, Nistler, Offheim und Wilsenroth erschienen, um ihre Kräfte mit denen Hachenburgs in edlem Wettstreit zu messen. Früh um 7 Uhr begann das Turnen mit einer Unterweisung an die Kampfrichter, welche durch grüne Armbinden als solche kenntlich waren. Um 9 Uhr setzte dann das Wettturnen ein und lockte die Zuschauer hinaus. Als Pflichtübungen waren folgende an Reck, Barren und Pferd, ferner Hochsprung, Schlagballwurf und 100 Meter Lauf vorgeschrieben. Die Turner hatten also Gelegenheit, den Stand ihrer allseitigen körperlichen Ausbildung darzutun. Die Leistungen waren im allgemeinen recht gute, doch machte sich ziemlich häufig ein Mangel an zielbewusstem Drill bemerkbar, welcher die Glieder in Selbstzucht halten lehrt u. neben Kraft und Gewandtheit — Schneid und Anmut zur Schau stellt. Eine Weiterarbeit namentlich in dieser Hinsicht dürfte mithin recht lohnend sein. Die Übungen erfolgten in zwei Altersstufen. In der ersten befanden sich die 1904-06, in der zweiten die 1902-03 Geborenen. Als Sieger (mit je mindestens 80 Punkten) aus der Schar von insgesamt etwa 50 Turnern konnten folgende bezeichnet werden: H. Gäßner, Offheim (121½ P.), Th. Schmidt, Hachenburg (113½ P.), A. Klein, Hachenburg (108½ P.), Karl Stahl, Hachenburg (101½ P.), R. Schmidt, Berghagen (98 Punkte), Hugo Schmidt, Frickhofen (98 P.), Josef Lück, Wilsenroth (94½ P.), Jakob Wegland, Niederhadamar (93½ P.), Richard Kießler, Wilsenroth (93 P.), Karl Pistor, Wilsenroth (93 P.), Karl Müller, Harb (91½ Punkte), Heinrich Orthen, Hachenburg (87 P.), Willi Hilbig, Wilsenroth (86½ P.), Robert Schmecker, Erbach (85 P.), Anton Staudt, Frickhofen (83 P.), Rich. Hofmann, Frickhofen (83 P.), Paul Orthen, Hachenburg (81½ P.), und Wilhelm Plog, Wilsenroth (80 Punkte). Eichenkränze und Ehrenurkunden wurden den Siegern als Anerkennung für das Geleistete und als Ansporn zum Weiterstreben überreicht.

Nach der Mittagspause sammelte sich am Burggarten der Festzug und zog dann durch die Stadt hinaus zum Festplatz. Voran marschierte die Freiwillige Feuerwehr in ihrer schmutzigen Uniform. Es folgte ihr die hiesige Musikkapelle. Dieser schlossen sich an Vertreter der städt. Körperschaften und andere Ehrengäste, die auswärtigen Vereine, Schulkinder, der Schützenverein, die Fortschule, der Männer-Gesangverein, der Krieger-Verein, der Fußballklub und der Turnverein. Überall, wo sich der Zug zeigte, wurde er von der auf der Straße, an den Türen und Fenstern zahlreich versammelten Bürgerschaft, besonders den Frauen und Jungfrauen Hachenburgs, aufs herzlichste begrüßt. Auf dem Festplatz selbst traten 120 Turner und Turnerinnen unter der Leitung von Herrn Oberturnwart Münch, welcher an diesem Tage einfach überall war, zu Freiübungen an. Dann ergriff Herr Klauer, als Vorsitzender des Turnvereins, das Wort zu einer Festrede. Er erinnerte an die am heutigen Tage in allen Ecken des Vaterlandes stattfindenden Reichsjugendkämpfe als einer machtvollen Rundgebung Jungdeutschlands an alle Säuglinge für die körperbildende erzieherische und vaterländische Bedeutung des deutschen Turnens. Er beehrte alle Turner und hieß sie herzlich willkommen. Insbesondere beehrte er die Ehrengäste die städt. Körperschaften und die auswärtigen und einheimischen Vereine. Weiter gedachte er der verheerenden Wirkungen des Weltkrieges, besonders der Vernichtung der durch ihn zermürbten moralischen Widerstandskraft und Volksgesundheit und wies auf die Notwendigkeit einer gesunden, sittlich gefestigten, heranwachsenden Jugend hin, deren Kräfte für die Arbeit zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes auf friedlicher Basis gestählt sind. Turner, Sport und Spiel werden uns dazu verhelfen. Reiner schloß seinen Willkommensgruß mit dem Mahnruf an die Jugend: Geht mit allem Ernste und mit aller Freude daran, euren Körper zu stählen und euren Willen zu festigen! Euch vertrauen wir die Zukunft unseres Volkes an! Seid bereit! Glückauf!

Weiter konnte Herr Klauer, wie er bezeugte, einer frohen Ehrenpflicht genügen, indem er einer Anzahl Mitgliedern des Turnvereins für 25 und mehrjährige Zugehörigkeit zum Verein ein sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung in Gestalt von Ehrenurkunden überreichte. Es sind dies die Herren: Josef Adam, Franz Brenner, Karl Bierbrauer, Lorenz Demold, Adolf Münch, Karl Latisch 2., Gustav Niermann, Josef Schwan, Friedr. Schütz, Hermann Kimmel, Karl Wirth und August Latisch 2. Besonders gedachte Herr Klauer der Verdienste des Ehrenmitgliedes, Herrn Franz Brenner, der 25 Jahre lang als 1. Vorsitzender dem Verein als tatkräftiger Leiter vorgestanden hat, und in besonderem Maße der Verdienste des Herrn Oberturnwarts Münch, dessen unermüdetem Fleiße der Turnverein Hachenburg seinen Aufschwung zu verdanken hat, wie ja auch die 1904 erbaute Turnhalle sein Werk ist. Die vor einiger Zeit erfolgte Überreichung des Kreisehrenbriefes an Herrn Münch sei auch für den Verein überaus ehrenvoll. Die heute sich anschließende Übergabe der Ehrenurkunden seitens des Vereins an Herrn Münch wie die übrigen aufgezählten Herren erfolgte mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen der Geehrten und mit der Bitte, dem Verein auch in den begonnenen weiteren 25 Jahren treue Anhänger und Mitarbeiter zu sein. Ein dreifaches kräftiges „Gut Heil!“ beschloß die von Herzen kommenden Worte. Herr Bürgermeister Kappel dankte im Namen der städtischen Körperschaften für die freundliche Einladung des Vereins. Auch er drückte den Subilen herzlichsten Glückwunsch und die Hoffnung aus, es möge ihnen noch lange Jahre vergönnt sein, die weitere Entwicklung des Turnvereins mitzuerleben. Herzlich willkommen hieß er die auswärt. Turner und bat sie, auf der beschrittenen Bahn fortzufahren. Die blutigen Kriegsverluste wie die

durch die Ernährungsschwierigkeiten entstandenen machten es der Jugend zur heiligen Pflicht, den Körper zu stählen. An alle anwesenden Männer und Frauen aber richtete Herr Bürgermeister Kappel die Bitte, auf ihre Söhne und Töchter einzuwirken, daß sie auch auf dem Turnboden erscheinen, wo sie gewiß nichts Böses lernten. Dem Turnverein Hachenburg galt sein dreifaches „Gut Heil!“ Den Beschluß der Festreden machte die Verteilung der Siegespreise an die Wettkämpfer am Vormittag, die gleichfalls in den alten Turnerguß ausklang. Vorträge des Männer-Gesangvereins und der Musikkapelle rahmten die einzelnen Festein.

Da einige der auswärtigen Vereine der vorgerückten Zeit wegen abrückten mußten, fiel das angekündigte Tauziehen aus. Dagegen fanden neue Schülerrwettkämpfe im Ballwerfen, Kugelstoßen, Hochsprung und 75 Meter Lauf statt. Von 51 Angetretenen konnten 24 mit einer erreichten Punktzahl von mindestens 45 als Sieger ausgerufen und mit Eichenkränzen oder Straußen geschmückt werden. Die Namen der Ausgezeichneten sind: Herbert Pehold (92 Punkte), Josef Klein 1r. (84 P.), Fritz Münch (74 P.), Ernst Weinberg (68 P.), Eugen Ziger (66 P.), Hermann Jung (64 P.), Toni Stahl (63 P.), Alfred Schneider (62 P.), Karl Klöckner (59 P.), Karl Jung (58 P.), Paul Ziger (57 P.), Heinrich Mauer (57 P.), Heinrich Müller (53 P.), Fritz Schumannshausen (52 P.), Willi Georg (52 P.), Gustav Greiß (51 P.), Karl Schmittgen (51 P.), Wilhelm Müller (48 P.), August Latisch (48 P.), Stephan Stahl (47 P.), Paul Bechtel (46 P.), Robert Kolhaas (46 P.), Richard Adam (45 P.), und Philipp Mauer (45 P.). Damit war der offizielle Teil der Festlichkeit erledigt, indes der gemütliche bei einem guten Glase Bier oder — für die Jugend — bei einem Tänzchen in der Turnhalle fortdauerte. Den Beschluß des Tages machte ein Ball im Friedrichschen Saale. Die Einnahmen der Veranstaltung, die zum größten Teil aus Eintrittsgeldern bestehen, sind erfreulich hoch und betragen, wie wir hören etwa 850 Mark. Der Reinerüberschuss soll dem Fonds zur Errichtung eines Gedenksteins für die im Weltkrieg gefallenen Turner der Stadt zugewendet werden. So darf denn das Fest als ein in allen Teilen wohl gelungenes bezeichnet werden. Der Hauptanteil an dem guten Erfolge gebührt Herrn Rechnungsrat Münch, der sich damit um die Turnsache wieder einmal hochverdient gemacht hat.

Achtung Landwirte! Um die Gefahr einer Entzündung durch Funkenausflug der Lokomotiven oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden nach Möglichkeit zu verhüten, werden die Landwirte ersucht, die Lagerung von Heu und die Aufstellung von Getreidegarben in der Nähe des Bahnkörpers möglichst einzuschränken und nicht länger auszudehnen, als zum Trocknen unbedingt nötig ist.

Der Steuerabzug. Die Bestimmungen über die Erhebung einer vorläufigen Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn treten am 25. Juni 1920 in Kraft. Wer als Arbeitgeber Gehälter oder Löhne, die nach dem 25. Juni 1920 fällig sind, vor diesem Tage auszahlt, handelt nach Paragraph 5 der Reichsabgabenordnung unzulässig und ist nach Paragraph 50 des Einkommensteuergesetzes persönlich haftbar. Zudem macht er sich nach Paragraph 350 der Reichsabgabenordnung wegen Steuerhinterziehung strafbar.

Neue Verkehrseinschränkung. Das Reichsverkehrsministerium macht bekannt, daß die Verkehrsschwierigkeiten noch nicht überwunden sind, und daß im Herbst mit einer beträchtlichen Verkehrseinschränkung in der Personenbeförderung gerechnet werden müsse.

Neue Ueberdruckmarken. Die Reichspostverwaltung ist jetzt dazu übergegangen, Postwertzeichen die infolge der Tarifierhöhung nicht mehr oder nur selten

noch gebraucht werden, mit neuen Ueberdrucken, die neuen Werte zeigen, zu versehen, und in den Verkehr zu bringen. Zunächst haben die höheren Werte Ueberdruck erhalten. Es ist beabsichtigt, auch die kleineren Werte namentlich die 5-Pfennig-Marken, durch Ueberdruck zu verbessern, da von ihnen noch sehr große Bestände in den Händen sind. Die neuen Ueberdruckmarken werden im Briefmarkenhandel lebhaft gekauft.

Marienberg, 21. Juni. Folgende Fahrpläne sind bereits am 23. in Kraft. Der Zug 3569 von Marienberg-Langenbach nach Fehrl-Rishausen fährt von Marienberg nicht mehr. 9.16 Uhr abends, sondern von Fehrl-Rishausen. 8.30 Uhr und trifft in Fehrl-Rishausen. Der Gegenzug 3570 verläßt Fehrl-Rishausen. 9.38 Uhr und erreicht Marienberg. 9.51 Uhr.

Niederreiffenberg i. L., 18. Juni. Ein hiesiger Wähler bei der Reichstagswahl seinem Stimmzettel ein Zwangsmarkchen bei mit dem kategorischen Imperativ: Eine Runde für den Wahlvorstand! Das läßt man gefallen! In so einem braunen Schein steckt mehr als in der schönen Keimerei.

Kassel, 18. Juni. Ein ganzer Eisenbahnzug verschoben! Wenn es nicht in einer Gerichtsverhandlung festgestellt worden wäre, daß aus dem Artillerie-Depot in Kassel eine Menge von 9000 Str. gleich 45 Eisenbahnwaggons voll Meßing verschoben worden ist, man hielte es für unmöglich. Diese Menge entspricht der Gesamtladung eines ganzen Eisenbahnzugs, wobei angenommen wird, daß jeder Wagon eine Ladung von 200 Zentner aufgenommen hätte. Um welche Millionenwerte es sich bei dieser Schiebung handelt, sich jeder ausrechnen, der weiß, was heutzutage ein ein Pfund Meßing kostet. Diese Kiesen-Schiebung zum Teil der Heeresverwaltung ist nicht die einzige; es waren bereits viele ähnliche voraus gegangen, als diese Schiebung durch die Aufmerksamkeit eines revidierenden Eisenbahnbeamten, welcher einen gefälschten Eisenbahnfrachtbrief entdeckte, ans Tageslicht kam. „Verschoben“ wurden riesenmengen von Leuten, welche in Artillerie-Depots beschäftigt worden waren: Kaufleuten, Technikern und Arbeitern. Die Urteile lauteten auf 3—1 Jahr Gefängnis. Der Hauptschieber hat eine Kaution von 100 000 Mk. sich gelassen und ist geflohen.

Letzte Drahtmeldungen.

Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Berlin, 20. Juni. Heute fanden in 1468 Wahllokalen die Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung u. zu d. Bezirksversammlungen des Großberlins statt. Die Wahlbeteiligung war ansehnlich gering. Etwa 55—60 Prozent der Wähler haben teilgenommen. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Ein Überblick über das Ergebnis der Wahl wird am Morgen vormittag schwerlich zu erlangen sein.

Verhaftung eines Kommunistenführers.

Hanau, 21. Juni. Der bekannte Kommunistenführer und Kampagnenführer in der Roten Armee, Hugo Schüller von hier, wurde durch einen Beamten der

Sie Deine **Strenz-Spende** für die Volksabstimmung dem Deutschen Schutzbund Annahmestelle: Geschäftsstelle dieser Zeitung

Treue Liebe.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

42

„O, wäre Pierre doch am Leben geblieben.“ murmelte sie rauh, die törichte Sehnsucht nach etwas Außerordentlichem wäre still geworden, und ich hätte sonnigen Frieden gehabt. Vielleicht wäre das mehr als jedes andere Glück.“

Dallaria betrachtete sie mit innigem Blick. Eine große Last war von ihm gewichen. Nein, sie war nicht von ausgeprägtem Charakter, das stand fest. Wie ein schönes, fröhliches, unbesonnenes Kind war sie, das noch der Leitung bedurfte und vielleicht immer bedürfen würde.

Aber bildete das nicht auch ihren größten Reiz? Er hatte keine despotische Ader, aber es ist immer süß für den Mann, führen und beschützen zu können.

Und er liebte sie. Er liebte sie bis an die Grenzen der Vernunft.

„Bittan.“ sagte er endlich weich, „wir wollen heute nicht von der Zukunft sprechen. Sie sind erst seit kurzem Witwe und ich möchte, daß Sie mehr daran denken als bisher. Eines aber muß ich Ihnen schon heute sagen: Sie besitzen in mir einen wahren Freund, auf den Sie immer zählen können.“

Sie hob den Kopf, um etwas zu fragen, da streifte ihr Blick zufällig Leroy, dessen Augen auf ihr ruhten.

Erloschend fuhr sie zusammen. Das Wort, welches ein unklares Gefühl ihr auf die Rippen drängte, blieb ungeprochen.

Sie fuhr sich verwirrt über die Stirn.

Hatte sie wirklich einen Augenblick lang vergessen können, daß dort ihr selbstgewähltes Schicksal lag? Der Mann, aus dessen Hand ihr das lange vergebens ersehnte Glück kommen sollte?

Aber würde es auch das Glück sein?

Sie wußte keine Antwort darauf. Hastig erhob sie sich. Sie konnte Leroy's Blick nicht länger ertragen.

„Es ist so schwül hier, wollen wir nicht einen anderen Platz aufsuchen? Dort am Springbrunnen wird es kühler sein.“ murmelte sie und schritt rasch bis an das äußerste Ende

Silas Hempel, dessen Augen gleichfalls auf der Gräfin ruhten, hatte ihren Blick und ihr erschrockenes Aufmuntern gesehen. Er sah auch jetzt, wie sie instinktiv demüht war, aus Leroy's Gesichtskreis fortzukommen, als schämte oder — fürchte sie sich.

Und er mit seinem großen Scharfblick für Abgründe und Antiefen der Menschenseele begriff plötzlich die ganze haltlose Schwäche der Frauennatur.

„Sie ist vielleicht seine Geliebte, möglicherweise sein Opfer.“ dachte er, „aber seine Mitschuldige ist sie nicht.“

20. Kapitel.

Marion hatte sich nach Tisch am nächsten Tag kaum in ihr Zimmer zurückgezogen, als Christine ihr einen Brief überbrachte.

Erstaunt betrachtete die junge Frau die ihr fremde, zierliche Handschrift. Dann öffnete sie das Schreiben und begann zu lesen.

Aber schon nach wenigen Sekunden überzog Zeichenblässe ihr Gesicht und die linke Hand umklammerte mit krampfhaftem Griff die Lehne des Stuhles, als bedürfte sie einer Stütze.

Lange darnach noch sah Marion regungslos da mit weihem Gesicht und in die Weite starrenden Augen, während ein fremder, harter Zug sich immer tiefer um ihre Lippen ein grub.

Um fünf Uhr brachte Christine den Tee und fragte an, ob ihre Herrin nicht wie gewöhnlich nachher zur Gräfin hinübergehen wolle.

Da erst kam wieder Leben in Marion Walter. Sie blickte Christine einen Augenblick wirr an, als erwache sie aus einem bösen Traum, erhob sich dann und sagte heftig: „Nein. Entschuldige mich irgendwie. Sage, ich sei krank — oder was Du willst, aber lasse sie um keinen Preis hier herein, hörst Du? Und nun bringe mir Hut und Handschuhe, ich muß fort.“

Christine sah erschrocken in das veränderte Gesicht ihrer Herrin, das um Jahre gealtert schien.

„Liebe, gnädige Frau, Sie wollen jetzt fort? Aber wenn Sie krank sind.“

„Ich bin nicht krank. Beilebe Dich!“

„Aber erst muß ich doch den Chauffeur verständigen.“

„Nein. Man könnte mich fragen — oder aufhalten wollen. Ich laßere mich der Bahn. Und höre, Christine, wenn ich fort

bin, packe unsere Sachen zusammen und bringe alles nach hier fort nach Hause. Ich werde Dich dort erwarten. Du brauchst keinerlei Fragen darüber zu beantworten, sage, du hättest es so befohlen, das genügt.“

Sie sprach mit klangloser Stimme, aber sehr bestimmt.

Christine beobachtete sie mit wachsender Unruhe.

„Aber, mein Gott, gnädige Frau, was ist denn geschehen? Haben Sie all dies gut überlegt? Es ist Ihr Haus und Ihr Heimat, die Sie verlassen wollen — man wird denken — was wird die Frau Gräfin?“

„Daß diese Einwände und tute, was ich Dir befohlen habe!“ sagte Marion kurz und trat vor den Spiegel, um ihren Hut aufzusetzen, dessen schwarzen Crepeshleier sie sorgfältig herabließ.

Unterhalb Stunden später war sie in Wien, mietete eine Automobildrosche und fuhr zu Silas Hempel.

Es war etwas Nachtwandlerisches, Abwesendes in ihrem Tun. Eine Art Erstarrung, die erst wich, als Ritas Stimme sie durch die Mitteilung in die Wirklichkeit zurück, daß Silas Hempel heute morgen, nachdem er noch einen kurzen Besuch im Sophienhospital gemacht habe, wo er die Herr sprechen habe wollen, abgereist sei.

Wohin und für wie lange wußte die Kroatin nicht.

Marion stand einen Augenblick wie vernichtet da. Dann wandte sie sich seufzend ab und stieg die Treppe wieder hinauf. Warum hatte der letzte Freund, der der einzige, sie ohne Abschied verlassen?

Dem Chauffeur wurde befohlen, in die Weißburggasse zum Rechtsanwalt Dr. Funke zu fahren.

Dr. Funke war erst seit kurzem verheiratet und bewohnte eine kleine Hofwohnung, welche mit seiner Kanzlei, die natürlich schon geschlossen war, in Verbindung stand.

So kam es, daß Marion ihn trotz der vorgerückten Stunde noch sprechen konnte.

„Ich muß zu meinem Manne.“ sagte sie auf Dr. Funke's erstaunte Frage, was sie jetzt am Abend zu ihm führe, mit fliegendem Atem. „Sie können dies doch möglich machen, nicht wahr?“

„Doch nicht mehr heute?“

„Dann morgen früh?“

„Um, ich hoffe, es wird sich machen lassen.“

...rücken, die in der Nähe von Remscheid im unbefestigten Bereich wegen unbefugter Aneignung von Heeresgut festgenommen.

Regelung des franz. Außenhandels.

Paris, 21. Juni. Ergebnis der Einfuhr Frankreichs aus dem Ausland und den Kolonien in den letzten Monaten ein Wert von 13,041,253 Fr. gegen 13,443,000 Fr. 1919, also 1,926, 840 Fr. mehr. Die Einfuhr in demselben Zeitraum ergibt einen Mehrertrag von 3,854,446 Fr. Havas bemerkt dazu, daß die Einfuhr im Außenhandel stark fühlbar sei und die Einfuhr zu Monat beträchtlich zunehme. Dieses Ergebnis sei umso bedeutender, als im Monat Mai der Außenhandel durch Arbeitsstörungen behindert gewesen sei.

Eine neue Entente.

Paris, 21. Juni. Der Botschaftsrat hat den Text einer Note an die deutsche Regierung festgesetzt wegen der angeblich unter der Bedingung der Behandlung bei der Zollzahlung.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grünroß, Hachenburg.

Amliches.

Bestimmungen über den Lohnabzug für die Einkommensteuer bei gleichzeitiger Gewährung von Barlohn und Naturalbezüge.

Vom 14. Juni 1920.

Par. 2 der Bestimmungen über die vorläufige Festsetzung der Einkommensteuer durch Abzug vom Barlohn für das Rechnungsjahr 1920 (Zentralblatt für das Reich Seite 832) gelten als Arbeitslohn, wenn die Steuer einzubehalten ist, nicht nur Geldebezüge, sondern auch Natural- und sonstige Sachbezüge. Bei dieser Bezüge ist, soweit nicht Lohnartikelfestsetzungen vorliegen, nach den Ortspreisen zu berechnen, die das jeweils zuständige Versicherungsamt nach dem Abs. 2 der Reichsvorsicherungsordnung festsetzt.

Ergänzung dieser Bestimmung wird auf Grund des Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1919 (RGBl. S. 359) verordnet:

Bei der Arbeitslohn außer in Geldbeträgen auch in Natural- oder sonstigen Sachbezüge und übersteigt der Wert dieser Bezüge den Barlohn, so beschränkt sich der Lohnabzug auf 20 v. H. des Barlohns; dies gilt nur insoweit, als die Gewährung von Natural- und sonstigen Sachbezüge der bisherigen Abzug entspricht. Die endgültige Festsetzung zur Einkommensteuer wird durch diese Bestimmung nicht berührt.

Den 14. Juni 1920.

Reichsminister des Innern. J. B.: Moeser.

Hachenburg, 21. Juni 1920.

Veröffentlicht.

Das Versicherungsamt hat im Kreisblatt Nr. 128 von 1920 den Wert der Sachbezüge im Oberwesterwaldkreis für die Einkommensteuer vom 1. Juli 1920 wie folgt festgesetzt:

	Freie Beköstigung bestehend in						Summe	
	Freie Wohnung	Morgensnack	Frühstück	Mittagsessen	Nachmittagskaffee	Abendbrot	Mk.	Pf.
Die monatliche Beköstigung eines Mannes unter 16 Jahren	0,40	0,40	0,30	1,20	0,30	0,60	3	20
Die monatliche Beköstigung eines Mannes über 16 Jahren u. unter 20 Jahren u. einer Frau über 16 Jahren u. einer Frau unter 20 Jahren u. eines Kindes unter 16 Jahren u. eines Kindes unter 16 Jahren u. eines Kindes unter 16 Jahren u. eines Kindes unter 16 Jahren	0,50	0,60	0,30	1,60	0,40	0,80	4	20
Die monatliche Beköstigung eines Mannes über 20 Jahren u. einer Frau über 20 Jahren u. eines Kindes über 16 Jahren u. eines Kindes über 16 Jahren u. eines Kindes über 16 Jahren u. eines Kindes über 16 Jahren	0,40	0,40	0,30	1,40	0,30	0,70	3	50

Beispielsweise der monatliche Barlohn 150 Mk., der monatliche Wert der Naturalbezüge 90 Mark, also der Wert der Barlohn, so sind monatlich 15 + 9 = 24 — Mark abzugiehen.

Einem Barlohn von 90 Mark und einem Wert der Naturalbezüge von 90 Mark, beträgt der monatliche Abzug 9 + 9 = 18 Mark.

Beispielsweise der Barlohn monatlich 60 Mark und der Wert der Naturalbezüge monatlich 100 Mark, also der Wert der Barlohn, so sind vom Barlohn nur 12 Mark abgezogen, weil nach der Ergänzungsverordnung nicht als 20 v. H. abgezogen werden dürfen.

Entscheidend für den Oberwesterwaldkreis: Schulz.

Hachenburg, 21. Juni 1920.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 15. d. Mts. Nr. 131 des Kreisblattes, betreffend Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn, ersucht, wohnend den Bedarf an Steuerkarten anzugeben.

Entscheidend für den Oberwesterwaldkreis: Schulz.

Bekanntmachung

Das Wahlergebnis für den Reichstag, 21. Wahlkreis, wurde durch den Kreiswahlausschuß festgestellt wie folgt:

Abgegeben wurden insgesamt 1,136,256 gült. Stimmen. Es entfielen auf Wahlvorschlag

1. Schwarz 192,808
2. Schüling 116,084
3. Zeikin 16,524
4. Helfferich 177,273
5. Dismann 139,321
6. Kießer 183,511
7. Scheidemann 310,735

Durch Überweisung von Reststimmen aus dem 22. Wahlbezirk entfiel auf Wahlvorschlag 4 noch ein weiterer Sitz.

Als Abgeordnete sind demnach gewählt von

- Wahlvorschlag 1: Schwarz, Herbert, Höner.
Wahlvorschlag 2: Schüling.
Wahlvorschlag 4: Helfferich, Lind, Hartwig.
Wahlvorschlag 5: Dismann, Sender.
Wahlvorschlag 6: Kießer, Hepp, Seibert.
Wahlvorschlag 7: Scheidemann, Tiesch, Kaiser, Thöne, Hoch.

Als Ersatzmänner kommen in Betracht vom

- Wahlvorschlag 1: Jungblut, Ritter, Schmitz.
Wahlvorschlag 2: Triebmann.
Wahlvorschlag 4: Christian, Heinz, Rudorff.
Wahlvorschlag 5: Hüttmann, Wida.
Wahlvorschlag 6: Wink, Magnus, Hollmann.
Wahlvorschlag 7: Köhle, Witte, Traudt, Quard, Bierbrauer.

Kassel, den 15. Juni 1920.

Der Kreiswahlleiter für den Wahlkreis Hessen-Nassau, von Lenze.

1. M. 4. 835.

Berlin, den 3. Juni 1920.

Abschrift.

Mit Rücksicht auf die eingetretene Steigerung aller Verwaltungskosten habe ich i. Einverständnis mit dem Herrn Finanzminister genehmigt, daß vom 1. Juli d. Js. ab für die Behandlung von Wutschuppatienten bei dem Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ in Berlin N. W. 39, Föhrerstraße 2, eine Gebühr von je 50 Mk. erhoben wird.

Wegen der Verpflegungskosten verbleibt es bei den Erlassbestimmungen vom 8. März d. Js., 1 M. 3. 411. Der Minister für Volkswohlfahrt, J. A. Gottstein.

3. Nr. 1. 1226.

Marienberg, 15. Juni 1920.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Der Landrat, Ulrich.

Pr. 1 18 G. 1508.

Wiesbaden, den 8. Juni 1920.

Nachdem die Verwaltung des unbefestigten Teiles des Regierungsbezirks Wiesbaden wieder von hieraus erfolgt, ersuche ich die Anträge auf Zulassung von Kraftfahrzeugen und Ausstellung von Führerschein nicht mehr dem Herrn Regierungspräsidenten — Abteilung Nassau — in Kassel, sondern mir vorzulegen.

Der Regierungspräsident, J. A.: Blum.

Kreiswohlfahrtsamt. Marienberg, 8. Juni 1920.

An die Herren Orts- und Bezirksvertrauensmänner der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Zur Durchführung einer tatkräftigen Fürsorge für die Kriegsbeschädigten hat der Herr Landeshauptmann in Wiesbaden als Leiter der Hauptfürsorgestelle die Anordnung getroffen, daß alle amtlichen Fürsorgestellen in der Frage der Stellenvermittlung mit der Eisenbahn- oder Postdirektion unmittelbar in Verbindung treten sollen. Damit hört die Vermittlungstätigkeit der Geschäftsstelle der Hauptfürsorgestelle auf und es werden dem Beschädigten bei diesem auf dem kürzesten Weg geleiteten Verfahren manche unnötige Reisen und Zeitverluste erspart. Wir bitten die Kriegsbeschädigten auf diese Neuordnung aufmerksam zu machen und zu ersuchen, in Zukunft sämtliche Gesuche um Einstellung in den Eisenbahn- oder Postdienst stets durch die Fürsorgestelle an die Eisenbahn- oder Oberpostdirektion zu richten. Es wird weiterhin ratfam sein, daß die Gesuche durch die Hand des Bezirksvertrauensmanns eingereicht werden. Die Tätigkeit der Hauptfürsorgestelle bleibt künftig auf solche Fälle beschränkt, in denen eine Einigung mit den staatlichen Dienststellen nicht erzielt werden kann. Wir haben bei der Eisenbahn- und Oberpostdirektion angeregt, daß besondere Beamten in Kreise dazu ermächtigt werden, auf Ansuchen der Fürsorgestelle die Bewerber auf ihre Dienstfähigkeit zu prüfen.

Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes: Ulrich.

Eg. R. A. Nr. 5088. Marienberg, den 17. Juni 1920.

Abschluß von Kartoffellieferungsverträgen.

Im Nachgange zu meiner Bekanntmachung vom 15. d. Mts. — Eg. R. A. Nr. 5027 — gebe ich bekannt, daß auch die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, e. G. m. b. H., in Wiesbaden, Moritzstraße 29, zum Abschluß von Kartoffellieferungsverträgen berechtigt ist.

Es sind von dieser aus dem Oberwesterwaldkreise mit dem Abschluß solcher Verträge die Herren

- Heinrich Orthen 2r., Rister;
Ludwig Schumann, Erbach

beauftragt worden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, dies sofort ortsbekannt zu geben, und die beauftragten Personen und Genossenschaften bei dem Abschluß der Verträge weitgehendst zu unterstützen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Bekanntmachung.

Die Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte von Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise sind der

Landesgeologe Geh. Bergrat Prof. Dr. Dendmann und Geologe Dr. Quiring aus Berlin beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreiseingefessenen die Genannten bei ihren Arbeiten unterstützen und sie namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis setzen.

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt sind die genannten Beamten mit Legitimationskarten versehen worden.

Marienberg, den 15. Juni 1920.

Der Landrat: Ulrich.

Direktion des Lagers Kassel.

Kassel, Niederzwehren, 11. Juni 1920.

Im Nachgange zu dieser. Schreiben vom 7. 5. 20. Egb. Nr. 894 wird gebeten, sofort alle Gemeinde und Ortsvorsteher anzuweisen, daß sämtliche Kriegsgefangene lettischer Staatsangehörigkeit, auch wenn sie als freie Arbeiter entlassen, soweit sie gewillt sind an dem letzten Abtransport teilnehmen, sofort in Begleitung ihres Arbeitgebers oder dessen Beauftragten zwecks Abtransport in ihre Heimat dem Lager Niederzwehren zuzuführen sind.

Es wird gebeten, im besonderen nochmals darauf hinzuweisen, daß es sich um die letzte Abtransportmöglichkeit handelt und die Befragenen bis spätestens am 17. Juni 1920 im Lager sein müssen.

Lagerdirektion Kassel-Niederzwehren.

3. Nr. 1.

Marienberg, 15. Juni 1920.

Sch. ersuche um sofortige entsprechende weitere Veranlassung.

Der Landrat, J. B.: Jacobs.

3. Nr. 1. 1132.

Marienberg, 15. Juni 1920.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der nach Hof. 3 der Verordnung vom 16. Mai 1871 (Amtsblatt S. 227) betr. die Organisation einer Vertretung der israelitischen Kultusgemeinde des ehemaligen Herzogtums Nassau behufs Mitwirkung bei der Verwaltung des israelitischen Zentralkulturfonds, für die Ersatzwahl eines Mitgliedes als wahlberechtigt geltenden Personen aus dem Oberwesterwaldkreis liegt vom 22. ds. Mts. ab acht Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem hiesigen Landratsamt (Zimmer Nr. 13) offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses können nur während der oben angeführten Zeit auf dem Büro des Landratsamtes erhoben werden.

Der Landrat, J. B.: Jacobs.

3. Nr. 1. 351.

Marienberg, 11. Juni 1920.

Die f. 3. bei zwei Pferden des Eduard Reis in Stein-Neukirch festgestellte Räude ist erloschen.

Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Der Landrat, J. B.: Jacobs.

3. Nr. 1.

Marienberg, 12. Juni 1920.

Die f. 3. bei einem Pferd des Metzger Albert Meyer in Annau festgestellte Räude ist erloschen.

Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Der Landrat, J. B.: Jacobs.

3. Nr. 1. 1237.

Marienberg, 15. Juni 1920.

Die Maul- und Klauenseuche in Wied und Dreisbach ist erloschen.

Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Der Landrat, J. B.: Jacobs.

Eg. Nr. 1. b. 2338

Dillenburg, 7. 6. 1920.

In Sechshelden ist in 2 Gemeinden die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Orts- und markungssperre ist angeordnet.

Der stellv. Landrat.

Dillenburg, den 5. Juni 1920.

Unter den Schafen der Gemeinde Gusterhain ist die Räude amtstierärztlich festgestellt worden.

Der Landrat, J. B.: Jacobs.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Am Mittwoch, den 23. d. Mts. von 1—2 Uhr nachm. findet in dem Geschäft von Bohle der Verkauf von Butter an die Fettkartenbezugsberechtigten von Nr. 251—300 statt.

Hachenburg, 21. Juni 1920

Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Im hiesigen Genossenschaftsregister No. 8. landwirtschaftl. Consumverein e. G. m. u. H. zu Wied ist heute folgendes eingetragen worden:

An Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Gustav Adolf Becker und Karl Dünsmann sind Gustav Müller und Heinrich Bräuer 2 gewählt worden.

Hachenburg, den 17. Juni 1920.

Das Amtsgericht.

Waschstoffe

für Blusen u. Kleider

in grösster Auswahl.
Billigste Preise.

Kaufhaus
L. Friedemann
Hachenburg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Ableben unirenturen Verstorbenen, für die zahlreichen Kranzspenden, sowie Herrn Dekan Heyn für die tröstlichen Worte am Grabe, unseren

aufrichtigsten Dank.

Marienberg, 19. Juni 1920.

b. Sahm u. Kinder.

Empfehle für Wiederverkäufer u. Wirte:

Kognak-Weinbrand

Magenbitter „Alter Schwede“

Zigarren von 80 Pfg. aufwärts, incl. Steuer

Deutsche Zigaretten

Deutsche Schokolade

„Stollwerk, Rhenus“

Bonbons - - - Zwieback

Karl Hennen, Hachenburg.

TAPETEN

in grossartiger Auswahl,
fortlaufend Eingang von Neuheiten.

Wilhelm Pickel,

Hachenburg.

Brennholz

Buchen, Eichen und Kiefern

in der Stärke von 7 cm. aufwärts von erster Hand zu kaufen gesucht.

Offert. mit Preisanzeige und Lieferfrist an

Karl Fleig Holzhandlg. Mannheim

Tel. 6384

Schwehingerstrasse. 118

Friedrich Bockius

HACHENBURG (Westerwald).

Installation und Reparatur sämtlicher elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Kostenlose Ausarbeitung
von Kostenvoranschlägen

Großes Monteurpersonal,
daher prompte Erledigung

Reichhaltiges Lager

aller Beleuchtungskörper

Glühlampen, Bügeleisen, Kochapparate.

Besichtigung ohne Kaufzwang
: : : gern gestattet. : : :

SCHELLFISCH

laufend frisch eintreffend
ohne Kopf per Pfund vorläufig 235 Pfg.

CONSUM

HACHENBURG

Schlossberg 4.

Neu eingetroffen:

Westengürtel

Sportstrümpfe

Weisse Kinderstrümpfe u. Söckchen

: : Florsrümpfe : :

in allen Farben.

Kaufhaus Friedemann Hachenburg.

Gesucht einige tüchtige

Mädchen

für die Küche.

Hotel Etaal. Kurhaus,
Bad Ems.

Gesucht auf möglichst bald
tüchtiges, ehrliches

Mädchen

Beste Behandlung und Ver-
pfllegung. Lohn 50-60 M.
monatlich. Re severgütung.

Frau Dr. med. Gempy
Camberg, Nassau.

Wegen Verheiratung des
jetzigen (5 Jahre im Hause)
ein ordentliches

Mädchen

gegen guten Lohn zum 15.
Juli gesucht.

Fr. Missionar Giesewetter
Altenkirchen, Frankstr. 2a.

Tüchtiges sauberes

Dienstmädchen

sucht:

Frau L. Jungbluth,
Grenzhausen.

Waldmaschine

Gardinenspanner

2tür. Eisschrank

Kinderpult, Blumentisch

Ofenlehm,

gr. Zinkwanne,

eingel. Wandbrett,

binoleumteppich

Rußbaumläufe

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dss. Blattes.

Männ.-Ges.-Verein Hachenburg.

Mittwoch abend 9 Uhr

bestimmt Gesangsprobe.

Frauen

wendet nur Apotheker

Wernich's kombinierte

Menstruakur

bei Störungen und Un-
regelmäßigkeiten d. Blut-
zirkulation an Allerbeste

Zeugnisse, tausendfach be-
währt ärztlich begutachtet

unschädlich. Erfolg ga-
rant. innerhalb 2 Tagen!

Kur 1 M. 20.-

Kur II (extra stark) M. 25

Verfand disk. geg. Nach-
nahme, Porto extra.

Kosmet. Versandh.

Excelstor, Nürnberg

Webersplatz 11.



Tapeten

in großer Auswahl, laufende
Neuheiten bei

Herm. Schnabelius

Inh. Karl Hahlbohm

Marienberg, Westerwald.

Photo-Artikel

in großer Auswahl
wieder eingetroffen.

Karl Dasbach,

Drogerie. Hachenburg.

Einige Mutterschafe
mit Lämmern

und 1 Zuchtbock

16 Monate alt hat zu

verkauft.

Karl Böhrer,
Neuhof bei Alpeitrod.

Empfehle mein Lager

Zigarren, Zigaretten u.
engros & detail.

Kaffee gebrannt und ungebr.
in bekannter Qualität.

: : Spirituosen : :

Kognak, Rum, Münsterer
Vanille Rirschlikör

Pfeffermünz : : Alter S.

Rot- u. Weißwein

sämtliche Farbwaren.

Joh. Pet. Bohle, Hachenburg.

Wichtig für Schreiner

Freiwillige Versteigerung

Antragsgemäß versteigere ich am

Samstag, den 26. ds. M.

nachmittags 1 Uhr,

bei Herrn Dachdeckermeister Schmidt am Bahndamm

3 fast neue Hobelbänke (Almen)

einem Zeugrahmen, enthaltend

Bankwerkzeuge,

1 Leinwand, fast neu,

eine große Anzahl Einzelwerkzeuge

Hobeln, eiserne Schraubzwingen

Größen usw.,

einen großen Posten Möbelschloß

belbeschläge und Holzschrauben,

ca. 3-4 cbm. Eichenbretter 20-

ca. 6 cbm. Kiefern Bretter 20-

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung ist jederzeit ges.

Marienberg, den 21. Juni 1920

Eugen Backhaus, Prozeß

Erda

Schuhputz



Bedenke.

daß man klug vermeidet

worunter Schuh und

Leder leidet.

Hingegen wählt man

mit viel Nutzen

Erda, um seine Schuh

zu putzen!

schwarz / gelb / braun / rot

Alleinhersteller: Werner & M...